

Satisfaction.

Rebelle von Wiesbaden Baron von Robert.

(Schluß)

Der Spruch des Ehrengerichtes stand fest, er konnte ihn vorher; — Entlassung aus dem königlichen Dienst! Als Begegnung wurde angeführt: nicht die Weigerung Strubens, eine an ihn sich nicht annehmende Fortsetzung auf Pflichten abzugeben zu haben, sondern der Umstand, daß er eine unbedingte und alle Traditionen vererbende Ansicht über den heiligen Ehrengewand hatte verstanden lassen.

Wodurch sollte sein Name noch so glänzend auf dem ehernen Tafel des Ruhmes eingegraben stehen, auf dem alle ehrenwürdigen Vergewaltigen, die die Rüste der Ehrengewänder entkleidet, nur ein geistliches —

Gegen zwei Uhr des Mittags kam er dem dem schwülen Gang nach Hause. Stiefelchen grüßten: hat er doch noch das Urtheil ihres Blickes anzuschauen. . . . und es wird die Verdammt sein!

Er athmete erleichtert auf: — sie war nicht da! Das Dejeuner war nicht angesetzt worden. „Herr Professor! Aufzupacken?“ fragte er die Jase. „Um es, gleich nachdem der Herr Professor fort waren.“

„Herr Professor!“ sagte er, „ich habe doch noch ein paar Worte zu sagen, bevor ich mich verabschiede.“

„Was ist es?“ fragte die Jase. „Es ist gut — es ist gut —“ murmelte er immer noch vor sich hin, blühendes Hunkeln unter dem fächer zusammengepressten Brause.

„Zu ihrem Vater! Da grüßt sie doch hin! Hatte er gestern nicht darauf bestanden, daß sie hin sollte? Sie ist sein Kind und er ist ihr — alter braver Vater.“

„Aber immer wieder: sie hat sich gegen Dich entschieden.“

Er stürzte durch die Räume mit einem Gefühl völliger Heimlichkeit. Sie wird nicht mehr zurückkehren — ihre schlanke Gestalt wird nicht mehr dort zwischen den Säulen der Loggia stehen, dem goldenen Sonnenlicht verhaftet; sie wird nicht mehr ihren beglückten Körper in die Handlung jenes Selbstschweigens; ihr melodiöser Laut wird nicht mehr aus dem Saal tönen bis herüber zu seinem Arbeitsstund an der Staffellei bringen — Alles vorbei, vorbei! Es wehte wie ein Todeshauch durch das Haus.

„Er kann sich Alles leisten gut verstehen, warum sie nicht zurückkehrt! Er sieht deutlich die Gestalt des Greisens, wie sie mit den unruhigen Schritten des vom Podagra geplagten Alters auf seine Tochter zukommt, die Arme halb erhoben — wie es um das immer noch so prächtige schwarze Schwärzchen und, wie sie sich die wimperlosen Augenlider gegen das Schmelzen der Tränen wehren.“

„Aber wie sie auf der Schwelle erstand, als er sofort mit dem ersten Blick, wie es stand, ihr Eintreten war wie ein gebrochener Schwanen; ihr Antlitz schien völlig erstarrt und entleert — was muß sie, die Kerne, ausgestanden haben!“

„Er umfaßt sie sanft und geleitete sie zu einem Stuhl, wo sie niederfiel. Er lachte und sand den innigen Ton, um sie zu beruhigen, und er küßte, wie unter dem weichen Streifen seiner Hände ihr ganzes Wesen erbebte.“

„Du arme, arme Reiz — komm, sei ruhig — mein armes, armes Weib.“

„Nach einer Weile berückelte sie. Papa hatte geftern, als er nach Berlin kam, noch nichts gewußt. Gestern Abend aber ist weiter von Friedrich, der vom Kammergericht, im Hofe gewesen und hat ihm Alles berichtet. Papa hat kein Urtheil darüber geäußert, o er war so lieb und gut! — aber man sah es ihm an, was er die Nacht an Qualen erlitten. Nun hat er will nicht in Berlin bleiben, jetzt, er will wieder fort — heute Abend.“

„Daniela, die die Hände zum Gesicht und schloß die Augen. „Als ich gehen wollte, kam weiter Friedrich. Ueberaus klug und groß und unaufrichtig wie immer. Er ist immer

unter schlimmerer Hand gewesen. Es seien allerlei Anspielungen — es sei auch ein Wort — o ein Wort. . . . Sie preßte die Hände dicht gegen die Augen, schauernd über sie zusammen vor der Erinnerung an den Klang jenes Wortes.

„Warum konnte das Wort. O er konnte es! „Freiung —“ flüchelte er fast unmerklich — „er hat mich freigegeben.“

„Das wird Du nie lassen, alter Junge! — nicht so aufgeregt! Das gebe ein Mittelstück zwischen Todlichkeit und Tod, und lehnte Dich eine tüchtige Portion Luthers — wenn Dir damit gerührt ist.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

da etwas vorgequält — zum Teufel, ich hätte ihm am liebsten geschrien.“

„Er weh — get —“, sammelte Strubens. „Er behauptet, Du wärest für ihn nicht — na, was wollen wir uns ärgern! — kurz, er flücht —“

„Nicht satisfactionssüchtig!“ flücht Strubens. „Nicht — ich weiß, wie und wo ich ihn finde!“

„Er sprang auf, lebendig.“

„Das wird Du nie lassen, alter Junge! — nicht so aufgeregt! Das gebe ein Mittelstück zwischen Todlichkeit und Tod, und lehnte Dich eine tüchtige Portion Luthers — wenn Dir damit gerührt ist.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

„Nicht — satisfactionssüchtig —“ hauchte Strubens heiser vor sich hin. „Ich weiß — ich weiß — ich bin es ihm nicht, weil ich mich mit dem Andern vergeweiht.“

maunt mit den Fürsten von Montferrot, mit dem Könige von Albanien und mit Comberberg. Peter II. Sohn von Regal, von dem die Familie des Ramen führt, war Bonus von Prentien, das er vom Türkenreich tupper hatte befreit lassen.

Paris, 1. December. Die Denkwürdigkeiten des Marschalls Mac Mahon sollen in Kurzem erscheinen. Es heißt, der Verfasser habe die Absicht, dieselben vor ihrem Erscheinen dem Kaiserzogen Albrecht von Österreich und dem kaiserlich-russischen Gesandten, damit diese die darin enthaltenen Darstellungen des italienischen beziehungsweise deutsch-französischen Krieges begutachten. — Der Marschall von Breda, ein Onkel des Generals Foch, hat in einem Schreiben an Carnot gegen die Ueberführung des Reichsname seines Vorgesetzten nach dem Pantheon Einspruch erhoben, weil er nicht will, daß ein Onkel des Reichs, der 1794 Hocke verbrochen hat, diesen Ehrlich unterzeichnet.

Charleroi, 3. December. Ein heute in Charleroi abgehaltener Arbeitercongreß beschloß mit 85 gegen 17 Stimmen, einen sofort beginnenden allgemeinen Streik zu erklären.

Rom, 29. November. Ein abermaliger Brand im königlichen Schloß, glücklicherweise diesmal ein ganz kleiner, legte am vorletzten Abend wieder die Gemälder in Aufregung. Es waren in einem Kabinett des Erzherzogs kurz nach Mittag in dem der Vice-Ventil-Entleerung zugewandten Flügel des Dürinal ein paar Tische mit Kuchenteller und Wein beschichtet. Um fünf Uhr zu Mittag, machten sie mit Hebelstein Feuer in einem Kamin, der seit Wochenlang nicht mehr benutzt, nach geschloffen war und eine starke Ansammlung von Rauch enthielt. Rauch und Kamin geriet in Brand und bald fliegen dicke Rauchwolken über dem Schloß auf. Feuerwacht, Polizei und Truppen eilten herbei, allein es gelangte diesmal einige Eimer Wasser, um den Brand zu löschen. Die königliche Familie war gerade bei Tisch, und ehe der König sich an Ort und Stelle begibt konnte, war die Feuerwacht abgegangen. Der Schaden wird auf nur einige hundert Lire angegeben.

Venus, 30. November. Große Aufregung herrschte heute an der Börse, es wurde am Morgen eine Patrone an der linken Seite der Verbrannt gefunden; die Handschrift war halb verbrannt und kaum erkennbar. Die Patrone, deren Füllung nach dem Viren Dynamit, nach Haden Nitro-Glycerin war, ist aller Wahrscheinlichkeit nach am Abend unter den Tisch einer mitternächtlichen Person gelegt worden. Einige Verleumdungen haben die alte Gewerbezeit, selbst nach nach 8 1/2 Uhr Abend, wenn schon das Gas ausgebrochen ist, sich nicht vom Schouplugh über Tüchtigkeit trennen zu können und einige Zeit im Dunkel zur Besprechung ihrer Gerichte zu verweilen. Diese Zeit scheint der Hebelstiller zur Legung der Patrone benutzt zu haben.

Vermischtes. Vom Kaiser Wilhelm ist in Stuttgart bei der Direction des Salcau folgendes Telegramm ein: Ich spreche Ihnen zugleich im Namen der Kaiserin den herzlichsten Glückwunsch zum glücklichen Stapellauf aus. Möge das Schiff seiner Zeit ebenso glänzend die Leistungen des Salcau und seiner Arbeiter erweisen wie schon so viele von Ihnen geleistete Schiffe.

Stuttgart, 4. December. Der Rath des Conferenzrathe ist auf Grund des § 142 des Gesetzes über die Abgrenzung der Reichsgebiete eine Kreis-Polizei-Verordnung, nach welcher das Verbot der Abgrenzung an nicht ortsbefugte Bettler verboten wird. Zweiter Paragraph verordnet in eine Bestrafung bis zu 9. A. event. verhältnismäßige Geld. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

Stuttgart, 3. December. Die Actiengesellschaft des „Leipziger Tageblattes“ in Göttingen ist, wie wir vor einem halben Jahre voranbrachten, von seinen langen Beständen gewachsen. Der Betrag derselben, an den den der Gesellschaft 37 600 A. geworden waren, ist am vergangenen Sonnabend für 16 000 A. an einen Herrn Strauß übergegangen. — Unsern gefälligen Kampf hatte füglich der Herrmann Schmitt mit einer Wildkatze zu bestehen. Das Thier schickte sich vor des Jägers Hund in das Reich eines Grenadiers, was aber nicht groß genug war, so daß der geringste Schuss noch berichtigend. Ein Pfeil, ein Hund und die Beute floz voraus, sprang aber auch sofort dem Jägermann nach dem Gesicht. Glücklicherweise war der Sprung zu kurz, halt am Fuß bis sich das wüthende Thier in der Schulterspitze in den Rücken schloß. In nämlichen Augenblick floz aber der Bediente die Beute mit kräftiger Hand im Gesicht, würgte sie und schlug ihr am nächsten Feind den Schädel ein.

Rudolstadt, 1. December. Heute am Verabende des Todestages seiner Excellenz des Herrn Staatsministers von Vertraut, wurden zum ersten Male die Finken aus der von ihm letztwillig errichteten und unter der hiesigen städtischen Verwaltung befindlichen Stiftung verliehen. Herr Erster Bürgermeister am Ende des Namens der Stadt auf dem Grabhügel des verewigten Ehrenbürgers einen Preisverleihung mit Schloße in den Stadthaus niederlegten.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Meyer-Jena hat einen Ruf als Professor des Staatsrechts in Heidelberg an Stelle des verewigten Schulze, erhalten und angenommen.

Die Comtesse als Fabrikarbeiterin nach einmal. Bei Befähigung der Wittibung in der Dienstags-Rummer des Postes ist erlangt bemerkt, daß der Name der betreffenden Fabrikarbeiterin allerdings in den Gothaischen Adressen verewigt. Melanie Gräfin Regensch von Wuzin ist danach das dritte Weib proster Ehe des verewigten L. Kammerers Grafen Karl, der zuerst mit einer Fürstin Oedeck, dann mit Cecilie gr. Conzoll verewigt war. Die Gemahlin gebären dem ersten Zweige der ersten angesehnen Linie dieser 150 Jahre alten Grafenfamilie. Die andere Linie ist in Prentien anfällig oder wechelt. — Das Stammbuch des Reichsgrafen Bays, eine harte Veranschaulichung, liegt in Berlin. Die Verewigten waren verewigt.

Man kann sich nicht Reizbarer denken, als die Winter-Katzen unserer Gassen, welche der Herr von Carl Krache in Stuttgart zum Verle von 3 A. per Hund verewigt gebracht hat. — Es liegen von vor 3 Wochen die Gedichte von Winte — „Winte's Gedichte in Band — Orie's Buch der Lieder in Band — Orie's Neue und letzte Gedichte in Band. Trotz aller jenseitigen Gestalt sind diese Gedichte in höchsten Tönen gedruckt, auf Papier, welches Papier, aber Goldschmuck weise wie dem Verewigten beizugeben, das ist in vorzüglichen Einband, der ebenso geschmackvoll ist, wie er dauerhaft ist. Nach der Zusammenstellung hat wirren Verewigt, dass es ist doch ein einmal die Wahrheit, und sie wird sich lange bei je länger desto mehr beibringen, doch unter allen großen Verewigten, die auch Gedichte haben, keine der größte. — Der Herr wird durch Jubelstimmung und Freude der Festlichkeiten sehr wohl orientiert, so daß als Gedichtensammlung oder etwa zur Begleitung auf Reisen diese drei annehmlichen Bändchen, einzeln oder zusammen, wenn es möglich ist, werden verdienen.

Wie werthvolle Heilmittel sind die herkommende Jugend ist und nicht immer ein gutes Buch, beleuchtet aber dann, wenn der Inhalt eines solchen von Katerbergen entspricht, welche mit Buch zu die Brauchweise auf dem Gebiet der Jugend-Literatur zu führen hat. Ein solches Buch, und zwar in leblichem Gemüthe, ist Schorer's Jugendfreund, Verlag von J. F. Schorer in Berlin, welches Leben in keinem anderen Jugendbuch erachtet. Der mit vielen Illustrationen verewigte Inhalt bringt einen Schatz von allerlei lustigen und erhellenden, heiligen Mäthen und weisen Sprüchen. Scherzungen, wie es in der Welt gibt und sein. Neben dem jungen Mann in seine Reize, ja sogar unter die Erde; das Leben der Tiere in Wald, Feld und Höhe wird vor Augen geleitet, berühmte Männer werden geschildert und von ihren Tugenden wird erzählt, und endlich erachtet ein bunter Haufen, darunter illustrierte Gedichte und Räthsel nicht fehlen. Mit wünschenswerthen Jugendfreunden viele Freunde in der Jugendzeit.

Die Göttinger-Verewigung. Von Schulze vom Brühl, Göttingen, 6 und 7 von „Verewigte Gedichte und Bogen“, (Verewigt, Verewigt, G. Keller)

Kinder-Wäsche

für Neugeborene:

Hemdchen, Jüpchen, Lätzchen, Steckkissen, Taufkleidchen, Nachtkleidchen, Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Nachtjacken, Oberhemden,

Wilhelm Hertzog, Grimmaische Straße 32, Mauricianum.